

Das Thema patristischer Ethik – Versuch einer Annäherung durch Distanz am Beispiel der Briefe des Augustinus von Hippo

Christopher Alexander Nunn

Universität Heidelberg

christopher.nunn@theologie.uni-heidelberg.de

DOI: <https://doi.org/10.25784/jeac.v4i0.1011>



Abstract

Ethics can be defined completely differently depending on which topics are subsumed under it. This makes it difficult to describe the ethics of a patristic author when prevailing concepts of ethics thematically limit the analysis. The digitisation of Augustine's works makes him an ideal candidate for a patristic Distant Reading Experiment to approach this problem. With the help of various distant reading methods, letters will be found that can provide information about his general understanding of ethics in practice. Furthermore, the possibilities and limits of such an analytical approach for the study of late antiquity will be explored.

Mit seiner 1976 erschienenen Monographie *Ethical Patterns in Early Christian Thought* definierte Eric Osborn über Jahrzehnte hinweg den Rahmen zur Erforschung patristischer Ethik.¹ Seiner Meinung nach lässt sich christliche Ethik auf vier *key patterns* zurückführen: „righteousness, discipleship, faith and love.“² Ekkehard Mühlenberg bemängelt diesen Ansatz als unzureichend, da er der Lebensweise der frühen Christen nicht gerecht werde: „I cannot help but ask why the concrete concerns of the early Christians are not more explicitly presented.“³ Er wählte daher in seiner eigenen Darstellung einen mehr auf die konkrete Lebenspraxis der frühen Christen ausgerichteten Zugang und unterscheidet „drei Mustertypen, die als Kriterien für das echte Christsein dienten. Es sind die Gestalt des Märtyrers, die Idee

¹ S. MORGAN, TERESA: Ethics, in: EDWARDS, MARK (Hg.): The Routledge Handbook of Early Christian Philosophy, London; New York 2021, S. 81–93, S. 83.

² S. OSBORN, ERIC: *Ethical Patterns in Early Christian Thought*, Cambridge; London; New York u. a. 1976, S. 11.

³ S. MÜHLENBERG, EKKEHARD: Rezension zu: OSBORN, ERIC: *Ethical Patterns in Early Christian Thought*, Cambridge; London; New York u. a. 1976, in: *Journal of the American Academy of Religion* 45 (4), 1977, S. 240–241. Online: <<https://www.jstor.org/stable/1463748>>, Stand: 31.07.2022, S. 240.

der Virginität und die monastische Lebensform der Demut.“⁴ Unmittelbar darauf räumt er jedoch bereits ein, dass die Ethik des Augustinus in diesen Kategorien nicht adäquat abgebildet werden könnte. Beide Ansätze sind somit zur Beschreibung einer patristischen Ethik als defizitär zu betrachten, sodass Teresa Morgan resümiert: „The study of early Christian ethics is currently largely the study [of] a limited number of themes which are seen as important both in early churches and today.“⁵

Als erstes Ziel zur künftigen Erforschung patristischer Ethik fordert sie daher: „It should approach the sources inductively as well as deductively, seeking to understand their ethical concerns in their own terms as well as using them to illuminate topics of current interest.“⁶ Die Ansätze Osborns und Mühlenbergs können somit fruchtbar gemacht werden, um bestimmte gegenwartsrelevante Themen der Ethik in den Vordergrund zu rücken. Doch wie lässt sich *bottom up* frei von reduktionistischen Konzepten eine patristische Ethik „in their own terms“ beschreiben? In diesem Beitrag wird versucht, sich einer Antwort mithilfe eines *Distant Reading*-Verfahrens zu nähern.

Als sehr gut geeignet für ein solches Unterfangen erweist sich das umfangreiche Werk des Augustinus, Bischof von Hippo Regius in den Jahren 394 bis zu seinem Tod 430, da es digital bestens erschlossen ist, was vor allem einer Textdatenbank, dem *Corpus Augustinianum Gissense* (CAG 3) von Cornelius Mayer, dem jüngst verstorbenen Gründer des Würzburger Zentrums für Augustinus-Forschung, zu verdanken ist.⁷ Daher wird nun exemplarisch der Versuch unternommen, mittels unterschiedlich *distanzierter* Anwendungen Briefe des Bischofs zu ermitteln, mit denen seine Ethik näher beleuchtet werden könnte. Bevor jedoch damit begonnen werden kann, ist es unerlässlich, den Versuchsrahmen in Augenschein zu nehmen.

1. *Distant Reading* – eine Begriffsklärung

„Von den vielen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern sich aus eigenem Geist erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte“, schrieb Hermann Hesse.⁸ Bei Google versuchte man im Jahr 2010 diese Welt zu beziffern und präsentierte als Ergebnis die Zahl 129.864.880.⁹ Der Versuch, sich als einzelnes Individuum durch bloße Lektüre einen Überblick zu verschaffen, ist daher aufgrund der ungeheuren Masse bereits zum Scheitern verurteilt. Mit dieser Problematik sah sich auch ein italienischer Literaturwissenschaftler aus Stanford, Franco Moretti, konfrontiert, als er die Entwicklungsgeschichte westeuropäischer Romane zwischen 1790 und 1930 nachzeichnen wollte. In seinem Aufsatz

⁴ S. MÜHLENBERG, EKKEHARD: *Altchristliche Lebensführung zwischen Bibel und Tugendlehre. Ethik bei den griechischen Philosophen und den frühen Christen*, Göttingen 2006 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse. Dritte Folge 272), S. 77.

⁵ S. MORGAN, *Ethics*, S. 83.

⁶ S. MORGAN, *Ethics*, S. 87.

⁷ S. MAYER, CORNELIUS: *Corpus Augustinianum Gissense*, Würzburg 2015³. Online: <<https://www.augustinus.de/projekte-des-zaif/corpus-aug-gissense>>, Stand: 31.07.2022.

⁸ S. HESSE, HERMANN: *Gesammelte Werke* 11, Frankfurt a. M. 1970, S. 244.

⁹ S. TAYCHER, LEONID: *Books of the world, stand up and be counted! All 129,864,880 of you*, Google Books Search, 05.08.2010, <<http://booksearch.blogspot.com/2010/08/books-of-world-stand-up-and-be-counted.html>>, Stand: 31.07.2022.

Conjectures on World Literature aus dem Jahr 2000 konstatierte er: „I work on West European narrative, etc. [...]. Not really, I work on its canonical fraction, which is not even one per cent of published literature. And again, some people have read more, but the point is that there are thirty thousand nineteenth-century British novels out there, forty, fifty, sixty thousand – no one really knows, no one has read them, no one ever will. And then there are French novels, Chinese, Argentinian, American... Reading ‚more‘ is always a good thing, but not the solution.“¹⁰ Mit seinem Forschungsanliegen hatte er offenbar die Grenze der bisherigen Methodologie erreicht. Noch deutlicher brachte er deren Schwäche fünf Jahre später auf den Punkt, als er beklagte: „Take the concept of genre: usually, literary criticism approaches it in terms of what Ernst Mayr calls ‚typological thinking‘: we choose a ‚representative individual‘, and through it define the genre as a whole.“¹¹ Doch wie behelf er sich nun in seinem Dilemma? In dem bereits erwähnten Aufsatz von 2000 subsumierte er die etablierten Analysemethoden unter dem Begriff *Close Reading*¹² und stellte ihm eine Heuristik entgegen, die das große Ganze im Blick haben sollte: *Distant Reading*. Er definierte sie wie folgt: „[W]here Distance is a condition of knowledge: it allows you to focus on units that are much smaller or much larger than the text: devices, themes tropes – or genres and systems. And if, between the very small and the very large, the text itself disappears, well, it is one of those cases when one can justifiably say, Less is more. If we want to understand the system in its entirety, we must accept losing something.“¹³

Im Grunde bedeutete dieser Ansatz demnach nichts anderes als einen Text mit quantitativen Methoden zu analysieren und Aussagen über seine Strukturen zu ermöglichen.¹⁴ Im Laufe der Jahre polarisierte der Ausdruck *Distant Reading* in den Geisteswissenschaften¹⁵ und erfuhr eine ganze Reihe weiterer Bezeichnungen. Matthew Jockers, ein ehemaliger Mitarbeiter Morettis, präferierte etwa den Begriff *Macroanalysis*, da er sich an dem Ausdruck *Reading* störte. Was beim Erheben und Analysieren all der Daten, die aus den großen Korpora gewonnen werden, passiere, könne man nicht mehr als Lesen bezeichnen.¹⁶ Jockers selbst hatte 800

¹⁰ S. MORETTI, FRANCO: *Conjectures on World Literature*, in: *New Left Review* 1, 2000, S. 54–68, S. 55. Online: <<https://newleftreview.org/issues/ii1/articles/franco-moretti-conjectures-on-world-literature.pdf>>, Stand: 31.07.2022.

¹¹ S. MORETTI, FRANCO: *Graphs, maps, trees. Abstract Models for a Literary History*, London; New York 2005, S. 76.

¹² Zum eigentlichen Ursprung des *Close Reading* im *New Criticism* der 1920er und 1930er Jahre s. HERRNSTEIN SMITH, BARBARA: What was „Close Reading“? A Century of Method in Literary Studies, in: *Minnesota Review: New Series* 87, 2016, S. 57–75, S. 58. Online: <<https://doi.org/10.1215/00265667-3630844>>, Stand: 31.07.2022.

¹³ S. MORETTI, *Conjectures*, S. 57.

¹⁴ Quantitative Ansätze in der Literaturwissenschaft sind bereits lange vor Moretti präsent. Ihre Anfänge sind im beginnenden 19. Jahrhundert zu verorten mit einzelnen Vorläufern etwa bei Aristoteles oder Galileo, s. BERNHART, TONI: Quantitative Literaturwissenschaft. Ein Fach mit langer Tradition?, in: BERNHART, TONI; WILLAND, MARCUS; RICHTER, SANDRA u. a. (Hg.): *Quantitative Ansätze in den Literatur- und Geisteswissenschaften*, Berlin; Boston 2018, S. 207–219, S. 211. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110523300>>, Stand: 31.07.2022. Morettis Begriffsprägung verhalf den quantitativen Literaturwissenschaften jedoch zu einer Renaissance.

¹⁵ Zur Debatte um den Ansatz des *Distant Reading* in den Geisteswissenschaften s. z. B. DEKEL, Yael; MARIENBERG-MILIKOWSKY, ITAY: From Distant to Public Reading. The (Hebrew) Novel in the Eyes of Many, in: *magazén: International Journal for Digital and Public Humanities* 2 (2), 2021, S. 225–252, S. 230. Online: <<https://doi.org/10.30687/mag/2724-3923/2021/04>>, Stand: 31.07.2022.

¹⁶ S. JOCKERS, MATTHEW: *Macroanalysis. Digital Methods and Literary History. Topics in the Digital Humanities*, Urbana, IL 2013, S. 25.

Werke irisch-amerikanischer Autoren analysiert und hierbei eine Unmenge von Daten erzeugt, aus denen er verschiedenste Schlüsse zog.¹⁷ Hierfür musste er keines der Werke tatsächlich lesen, sondern sie vielmehr statistisch auswerten. *Macroanalysis* setzt demnach den Schwerpunkt auf das Bearbeiten großer Textmengen. Noch stärker verdeutlicht diesen Aspekt der von Martin Mueller geprägte Ausdruck *Scalable Reading*, der zum Ziel hatte, die Debatten um *Close* und *Distant Reading* zu befrieden. Fotis Jannidis und Gerhard Lauer schreiben über Muellers Ansatz: „In his view, these positions differ instead in relation to the amount of text they process: we use corpora or text collections to perform rough mapping operations that are then followed by a targeted examination of selected examples.“¹⁸ Es handelt sich demnach um ein angepasstes Lesen, wonach man in einen Text hereinzoomen kann und diesen mittels *Close Reading* bearbeitet oder herauszoomt und ein ganzes Korpus von Texten eines Autors, einer Gattung oder einer Epoche mithilfe von *Distant Reading* analysiert. *Macroanalysis* und *Scalable Reading* haben somit eines gemeinsam: Sie machen den Unterschied von *Distant* und *Close Reading* an der Menge des zu bearbeitenden Materials fest. Dies mag mit Morettis anfänglicher Definition von *Distant Reading* übereinstimmen, doch hat der Begriff in seiner Verwendung eine Erweiterung erfahren, die sich auch im Werk Morettis widerspiegelt, wie bereits ein vergleichender Blick auf die Covers der 2013 von Moretti und Jockers erschienenen Werke offenbart.

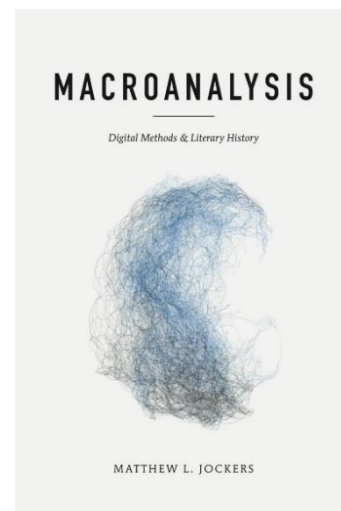
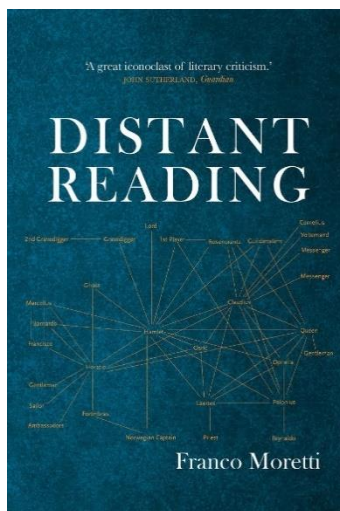


Abb.: Cover von Moretti, Franco: *Distant Reading*, 2013 entnommen von <https://www.versobooks.com/books/1421-distant-reading> (Stand: 30.11.2022); Cover von Jockers, Matthew: *Macroanalysis*, 2013 entnommen von https://www.matthewjockers.net/wp-content/uploads/2012/05/Macroanalysis_cover.jpg (Stand: 30.11.2022).

¹⁷ S. JOCKERS, *Macroanalysis*, S. 36.

¹⁸ S. JANNIDIS, FOTIS; LAUER, GERHARD: Burrow's Delta and Its Use in German Literary History, in: ERLIN, MATT; TATLOCK, LYNNE (Hg.): *Distant Readings. Topologies of German Culture in the Long Nineteenth Century*, New York 2014 (Studies in German Literature: Linguistics and Culture), S. 29–54; S. 31.

Bei Abbildungen wie derjenigen von Jockers wird im Bereich der sozialen Netzwerkanalyse häufig von einem *Hairball-Effekt* gesprochen.¹⁹ In Wahrheit soll dies jedoch kein Haarbüschel darstellen, sondern 165.770 intertextuelle Verbindungen von Büchern aus dem 19. Jahrhundert repräsentieren.²⁰ Auch Morettis Cover handelt von einem literarischen Netzwerk, thematisiert allerdings nur ein einziges Buch. Dargestellt ist ein Charakternetzwerk aus Shakespeares *Hamlet*. Mithilfe derartiger Netzwerke untersuchte Moretti nun nicht mehr stilistische Merkmale, sondern betrieb vielmehr Plotanalyse. So erhob er etwa die Zentralitätswerte zu einzelnen Charakteren und verglich dies mit anderen Werken.²¹ Was diese Vorgehensweise daher verdeutlichen sollte – es müssen keine umfangreichen Korpora sein, auch einzelne Texte lassen sich nach Moretti mit *Distant Reading*-Verfahren gewinnbringend analysieren.²² 2005 definiert er somit nicht etwa die Analyse von Weltliteratur als Ziel, sondern: „A more rational literary history.“²³ Rationaler soll sie sein, angereichert durch Daten, die neue Informationen liefern und durch quantitative, in der Regel computergestützte Verfahren gewonnen werden. Mit einer solchen Zielsetzung kann *Distant Reading* auch für die Fragestellungen der Altertumswissenschaften fruchtbar gemacht werden.

2. Der Versuch: Die Ethik in den Briefen des Augustinus distanziert gelesen

2.1. Spezifische Hürden des *Distant Reading* in den Altertumswissenschaften

„Die Altertumswissenschaften haben heute einen Stand erreicht, der sie vielen anderen Wissenschaften gegenüber auszeichnet und der für Materialzusammenstellungen, Vergleiche, Visualisierungen und Analysen auf der Grundlage der neuesten Informationstechnologien ausichtsreiche Perspektiven bietet,“ bilanziert Charlotte Schubert bezüglich der Digitalisierungsfortschritte in den Altertumswissenschaften zu Recht.²⁴ Es ist allerdings gerade im Umgang mit statistischen Erhebungen der hohe Überlieferungsverlust (spät-)antiker Schriften zu

¹⁹ S. z. B. GAMPER, MARKUS; SCHÖNHUTH, MICHAEL: Ansätze und Verfahren der Visuellen Netzwerkforschung, in: LOBINGER, KATHARINA (Hg.): Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung, Wiesbaden 2019, S. 621–647, S. 643.

²⁰ Um der Darstellung willen hat Jockers immerhin auf 5.382.505 schwächere Verbindungen verzichtet, s. JOCKERS, Macroanalysis, S. 163.

²¹ S. MORETTI, FRANCO: *Distant Reading*, London 2013, S. 211–240.

²² Besonders anschaulich wird dieses Bedeutungsspektrum von *Distant Reading* in der Terminologie von HORSTMANN, JAN: Textvisualisierung. Epistemik des Bildlichen im Digitalen, in: HUBER, MARTIN; KRÄMER, SYBILLE; PIAS, CLAUS (Hg.): Wovon sprechen wir, wenn wir von Digitalisierung sprechen? Gehalte und Revisionen zentraler Begriffe des Digitalen, Frankfurt a. M. 2020, S. 154–173, S. 160. Online: <<https://d-nb.info/1211172805/34>>, Stand: 31.07.2022, der *Distant Reading* von *Mega Distant Reading* unterscheidet und so dem Umstand Rechnung trägt, dass Praktiken des *Distant Reading* unabhängig von der Größe der Textkorpora betrieben werden können.

²³ S. MORETTI, Graphs, S. 4.

²⁴ S. SCHUBERT, CHARLOTTE: Von der Gutenberg-Galaxis in die digitale Welt. Neue Wege und Arbeitsmethoden, in: CHRONOPOULOS, STYLIANOS; MAIER, FELIX K.; NOVOKHATKO, ANNA (Hg.): Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen, Heidelberg 2020 (Digital Classics Books 4), S. 25–35, S. 26f. Online: <<https://doi.org/10.11588/propylaeum.563>>, Stand: 31.07.2022. Einen immer noch soliden Überblick zu den größten maschinell auswertbaren Textdatenbanken und Textanalysetools im Bereich der lateinischen Literatur bietet REVELLIO, MARIE: Classics and the Digital Age. Advantages and limitations of digital text analysis in classical philology, in: LitLab Pamphlet 2, 2015, S. 1–16. Online: <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-0-320377>>, Stand: 31.07.2022. Zu den digitalen Zugängen patristischer Quellen

bedenken,²⁵ sodass Ergebnisse des *Distant Reading* bei einigen insbesondere makroanalytischen Fragestellungen – etwa zum Schreibverhalten bestimmter Autorinnen und Autoren – höchstens eine Tendenz abbilden können.²⁶

Eine weitere Einschränkung betrifft die Qualität vieler Digitalisate. Aufgrund fehlender Lizenzen werden häufig veraltete, fehlerhafte Editionen digital abgebildet.²⁷ Das anfangs erwähnte CAG 3 tangiert indes diese Problematik aktuell kaum. Die hier dargebotenen (wenn auch nicht frei zugänglichen) Texte entsprechen in den meisten Fällen dem aktuellen, wissenschaftlichen Standard. Eine textkritische Auseinandersetzung mit den Quellen ist auf Basis des CAG 3 zwar mangels eines textkritischen Apparates ohne Hinzuziehung des entsprechenden Print-Exemplars nicht möglich,²⁸ doch berührt zumindest dieser Punkt nicht die Fragestellungen, die mit *Distant Reading* verfolgt werden können, wie nun zunächst mit Hilfe des CAG 3 in einem Versuch an den Briefen des Augustinus zu zeigen sein wird.²⁹

vgl. zudem VOLP, ULRICH: *computatoribus utamur!* Herausforderungen der *Digital Humanities* für die Alte Kirchengeschichte, in: KAMPMANN, CLAUDIA; VOLP, ULRICH; WALLRAFF, MARTIN u. a. (Hg.): *Kirchengeschichte. Historisches Spezialgebiet und/oder theologische Disziplin*, Leipzig 2020, S. 439–461, S. 445–448.

²⁵ Zur Überlieferungsproblematik im Umgang mit *Distant Reading* s. HARTMANN, ANDREAS: Datenbanken in der Alten Geschichte. Beobachtungen aus der Alten Welt, in: CHRONOPOULOS, STYLIANOS; MAIER, FELIX K.; NOVOKHATKO, ANNA (Hg.): *Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen*, Heidelberg 2020 (Digital Classics Books 4), S. 169–190, S. 174. Online: <<https://doi.org/10.11588/propylaeum.563>>, Stand: 31.07.2022. So reichen beispielsweise die Spekulationen, wie viele der Briefe des Augustinus nicht mehr erhalten sind, von einem Bruchteil (s. EBBELER, JENNIFER: *Disciplining Christians. Correction and Community in Augustine's Letters*, New York 2012 [Oxford Studies of Late Antiquity], S. 14) bis zur Hälfte (s. DIVJAK, JOHANNES: Die neuen Briefe des hl. Augustinus, in: *Wiener Humanistische Blätter* 19, 1977, S. 10–25; S. 14) des ursprünglichen Bestandes.

²⁶ Auch die Anzeige bloßer Tendenzen kann jedoch bereits sehr hilfreich sein und etwa dazu beitragen, eine bereits anderweitig aufgestellte These zu verifizieren. Zum Mehrwert eines sogenannten *proof of concept* durch Methoden der *Digital Humanities* s. SCHUBERT, CHARLOTTE: Digital Humanities auf dem Weg zu einer Wissenschaftsmethodik. Transparenz und Fehlerkultur, in: *Digital Classics Online* 7, 2021, S. 39–53, S. 40. Online: <<https://doi.org/10.11588/dco.2021.7.82371>>, Stand: 31.07.2022. Allgemein beachtenswert zur Aufgabe des *Distant Reading* ist zudem UNDERWOOD, TED: *Distant Horizons. Digital Evidence and Literary Change*, Chicago; London 2019, S. XX: „The point of *distant reading* is not to recover a complete archive of all published works but to understand the contrast between samples drawn from different periods or social contexts.“

²⁷ Zur Problematik vgl. HARTMANN, Datenbanken, S. 183, und VOLP, *computatoribus*, S. 458. Ein Beispiel zu den Briefen des Augustinus bietet NEHRING, PRZEMYSLAW: *Scrinium Augustini. The World of Augustine's Letters*, Toruń 2015. Online: <<http://www.scrinium.umk.pl/>>, Stand: 31.07.2022. Hier wird auf die veraltete, aber frei zugängliche Migne-Edition der *Patrologia Latina* verwiesen.

²⁸ Das CAG 3 ist mit einem fehlenden textkritischen Apparat bei weitem nicht allein. Zur Problematik vgl. REVELLIO, Classics, S. 6. In jüngerer Zeit wird jedoch immer deutlicher erkannt, welchen Mehrwert eine digitale Edition gegenüber einem Print-Exemplar gerade durch die dynamische Darstellung eines textkritischen Apparates besitzen kann, s. FISCHER, FRANZ: Digital Classical Philology and the Critical Apparatus, in: BERTI, MONICA (Hg.): *Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution*, Berlin; Boston 2019 (Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft 10), S. 203–219, S. 214. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110599572-012>>, Stand: 31.07.2022: „Integrated into an array of further critical features of a digital edition, the critical apparatus can become a powerful tool connecting the *textus constitutus* to the evidence of the manuscript witnesses, thus enabling readers to verify editorial decisions or otherwise make their own hypotheses – which are, in fact, core functions and raison d'être of any critical apparatus.“

²⁹ Alternativ könnte auch die ebenfalls nicht frei zugängliche Volltextdatenbank von VAN HAL, TOON u. a.: *Library of Latin Texts* (LLT), Turnhout 2019. Online: <<https://about.brepolis.net/library-of-latin-texts>>, Stand: 31.07.2022, verwendet werden. Das CAG 3 ist bei einer Analyse der Werke des Augustinus jedoch zu bevorzugen, da es für die ersten 139 Briefe des Bischofs von Hippo mit der CSEL-Ausgabe (s. GOLDBACHER, ALOIS [Hg.]: *Sancti Aurelii Augustini Epistulae*, 5 Bde. [CSEL 34; 34/2; 44; 57; 58], Prag; Wien; Leipzig 1895–1923), eine gegenüber

2.2. Die Ethik des Augustinus in ihren Grundzügen

Ein systematisches Lehrwerk zur Ethik hat Augustinus nicht verfasst.³⁰ Sie muss daher aus verschiedenen Werken zusammengetragen werden. *In nuce* lässt sie sich wie folgt beschreiben: In ihrem Zentrum steht das Erlangen der Glückseligkeit (*beatitudo*). Diesen Zustand einer *beata vita* kann jedoch nur bewirken, was in sich beständig ist – eine Eigenschaft, die allein Gott zukommt. Ziel des sittlichen Strebens ist es demnach, Gott als höchstes Gut (*summum bonum*) anzuhängen (*deo adhaerere*), was eine platonisch inspirierte Ordnung der Liebe (*ordo amoris*) nach sich zieht.³¹ Nur Gott darf um seiner selbst willen geliebt und damit genossen werden (*frui*). Weltliche Dinge sind aber deswegen nicht schlecht, solange sie genossen werden, um Gott anzuhängen, und somit um einer anderen Sache willen gebraucht (*uti*) werden.³² Entscheidend ist demnach allein die richtige Zuordnung von *uti* zur Welt und *frui* zu Gott. Diese Fähigkeit verkörpert nach Augustinus die Tugend (*virtus*).³³ Die Liebe zu Gott wird von ihm oft positiv als *caritas* ausgedrückt, die falsche Liebe zur Welt als Begierde (*cupiditas*).³⁴ Eine vollkommene Glückseligkeit kann nur im Jenseits erlangt werden.³⁵ Dies hat aber nicht zwingend eine Verzweiflung zu Lebzeiten zur Folge, da man durch die Hoffnung glücklich (*spe beatus*) sein kann.³⁶ Vor allem in seinem Spätwerk in Abgrenzung gegen den Pelagianismus betont der Bischof zudem, dass Tugendhaftigkeit und Glück des Menschen die Gnade Gottes voraussetzen.³⁷

Die Briefe spielen in diesen Ausführungen der Forschungsliteratur eine untergeordnete Rolle. Wichtiger zur Illustration der Ethik des Bischofs von Hippo sind etwa *De doctrina*

der CCSL-Edition (s. DAUR, KLAUS-DETLEF [Hg.]: *Sancti Aurelii Augustini Epistulae*, 3 Bde. [CCSL 31; 31A; 31B], Turnhout 2004–2009), zwar ältere, aber qualitativ überzeugendere Textgrundlage aufweist. Zu den Mängeln der CCSL-Edition s. DRECOLL, VOLKER HENNING: Zur Neuedition der Augustinbriefe im *Corpus Christianorum*, in: *Augustiniana* 67 (1–2), 2017, S. 123–143.

³⁰ Zu einem konzisen, ersten Überblick zur allgemeinen Ethik des Augustinus s. ULRICH, JÖRG: *Virtus est ordo amoris*. Zum Prinzip der Ordnung der Liebe bei Augustin, in: TANNER, KLAUS (Hg.): „Liebe“ im Wandel der Zeiten. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, Leipzig 2005 (Theologie – Kultur – Hermeneutik 3), S. 53–61; CHADWICK, HENRY: *Augustine's Ethics*, in: CHADWICK, HENRY: *Studies on Ancient Christianity*, Aldershot 2006 (Variorum collected studies series 832), Pt. XIII, S. 1–8; HELD, MARKUS: *Moralische Motivation in der Stoa und bei Augustinus*, Tübingen 2020 (Tübinger Studien zur Theologie und Philosophie 28), S. 276–305; MAYER, CORNELIUS: *Die theozentrische Ethik Augustins*, in: MAYER, CORNELIUS (Hg.): *Augustinus – Ethik und Politik*, Würzburg 2009 (Cassiciacum 39), S. 17–31; TORNAU, CHRISTIAN: *Happiness in this Life? Augustine on the Principle that Virtue Is Self-sufficient for Happiness*, in: RABBÅS, ØYVIND; EMILSSON, EYJÓLFUR K.; FOSSHEIM, HALLVARD u. a. (Hg.): *The Quest for the Good Life. Ancient Philosophers on Happiness*, Oxford 2015, S. 265–280. Eine Ausweitung der Thematik auf Bereichsethiken wie z. B. die Sexualethik, politische Ethik oder Besitzethik muss unterbleiben, da es den Umfang dieses Artikels sprengen würde. Schließlich „dürfte es kaum ein Thema der christlichen Sittenlehre geben, zu dem der Kirchenvater sich nicht geäußert hat“, s. MAYER, *Theozentrische Ethik*, S. 29.

³¹ Vgl. MAYER, *Theozentrische Ethik*, S. 23.

³² Vgl. ULRICH: *Virtus*, S. 54.

³³ Vgl. TORNAU, *Happiness*, S. 272f.

³⁴ Vgl. ULRICH, *Virtus*, S. 54.

³⁵ Vgl. TORNAU, *Happiness*, S. 266.

³⁶ Vgl. TORNAU, *Happiness*, S. 278.

³⁷ Vgl. TORNAU, *Happiness*, S. 279.

Christiana I oder Auszüge aus *De civitate Dei*.³⁸ Eine Untersuchung der Sittenlehre des Bischofs in seinen Briefen lässt jedoch auch kommunikationsstrategische Erwägungen zu. In welchen Kontexten verweist er auf seine Ethik? Nimmt er Anpassungen seiner Lehre an seine Adressatinnen und Adressaten, an die Textsorte oder die Briefsituation vor? Um sich mit derartigen Fragen befassen zu können, muss zunächst ermittelt werden, in welchen Briefen die allgemeine Ethik des Bischofs überhaupt thematisiert wird.³⁹ Hierzu werden nun drei unterschiedlich *distanzierte* Analyseverfahren herangezogen.

2.3. KWIC-Analyse

Lemmatisierte Volltextrecherchesysteme wie die *Library of Latin Texts* haben eine Möglichkeit des *Distant Reading* längst im Forschungsalltag aller Patristikerinnen und Patristiker etabliert. Sie erlauben es, gezielt in großen Textkorpora nach bestimmten Worten oder Wortkombinationen zu suchen und durch Berücksichtigung des umliegenden Textes die Verwendung der jeweiligen Suchbegriffe zu vergleichen, was als *Keyword in Context*-Analyse (KWIC-Analyse) bezeichnet wird.⁴⁰ So bietet es sich im Rahmen dieser Fragestellung an, die

³⁸ Die meines Wissens größte Beachtung in einer systematischen Untersuchung der Ethik des Augustinus finden dessen Briefe in der immer noch verdienstvollen Monographie von MAUSBACH, JOSEPH: *Die Ethik des Heiligen Augustinus 1. Die sittliche Ordnung und ihre Grundlagen*, Freiburg i. Br. 1929². Eine Neuauflage seines Buches mit einem abschließenden Register wäre ein lohnenswertes Unterfangen. Unter ethischen Gesichtspunkten zitiert er – wenn auch stets herausgelöst aus ihren jeweiligen kommunikativen Kontexten – aus *epp.* 10. 15. 21. 31. 47. 48. 55. 76. 91. 92. 93. 95. 104. 111. 118. 127. 130. 137. 138. 140. 144. 145. 151. 153. 154. 155. 156. 157. 167. 185. 186. 188. 189. 197. 199. 211. 220. 243. 258. 262. 265. Ähnlich verfährt auch OSBORN, *Ethical Patterns*, mit den Briefen des Augustinus bei der Analyse seiner vier ethischen Leitmuster im Werk des wirkmächtigen Kirchenvaters. Zur Beschreibung der *Righteousness* führt er auf S. 146–157 Zitate aus den *epp.* 120. 157. 167. 189 an. Zur Illustration von *Discipleship* auf S. 157–166 dienen ihm Verweise auf die *epp.* 11. 140. 150. 211. 220. 243. In seinem Abschnitt zu *Faith* auf S. 166–172 finden die *epp.* 118 und 167 Erwähnung. Zur Erklärung des ethischen Musters *Love* auf S. 173–181 bedient er sich an den *epp.* 95. 155. 157. 204. 211. 231. 263. TORNAU, *Happiness*, S. 274–278, führt mit *ep.* 155 an Macedonius einen Brief an, da Augustinus hier die vier Kardinaltugenden zu verschiedenen Formen des *deo adhaerere* erklärt. MÜLLER, JÖRN: „Glücklich ist, wer Gott hat“. *Beatitudo* beim frühen Augustinus, in: DISSE, JÖRG; GOEBEL, BERND (Hg.): *Gott und die Frage nach dem Glück. Anthropologische und ethische Perspektiven*, Freiburg i. Br. 2010 (Fuldaer Hochschulschriften), S. 14–59, S. 55, thematisiert ebenfalls *ep.* 155 im Kontext der augustiniischen Ethik, indem er mit Hilfe dieses Briefes verdeutlicht, dass beim späten Augustinus „Gott allein [...] der Geber des guten Lebens“ ist. O'DONOVAN, OLIVER: *Usus and Fruitio in Augustine, De Doctrina Christiana I*, in: *The Journal of Theological Studies. New Series* 33, 1982, S. 361–397, befasst sich sogar dreimal mit den Briefen im ethischen Kontext. Auf S. 391 verweist er auf *ep.* 130 als ein Beispiel, in dem Augustinus die Selbst- und Nächstenliebe der Gottesliebe unterordnet. Auf S. 393 führt er *ep.* 220 an, in der Augustinus den richtigen Umgang mit weltlichen Gütern beschreibt, und auf S. 395 thematisiert er den Ausdruck *frui deo* in *ep.* 26.

³⁹ Man könnte die Ansicht vertreten, dass die folgenden Ausführungen redundant sind, da mit dem verdienstvollen *Scrinium Augustini* bereits ein speziell für Themen in den Briefen des Augustinus konzipierter Online-Index existiert, in dem auch das Stichwort *Ethics* aufgeführt ist. Hier wird – nochmals aufgefächert in 30 Unterkategorien – auf zahlreiche Textstellen verwiesen, die ein fünfköpfiges Team um Przemysław Nehring virtuell festgehalten hat, s. NEHRING, *Scrinium Augustini*.

Die Belegstellen wurden jedoch in einer manuellen Lektüre der Briefe (oder in den Worten Morettis: in einem analogen *Close Reading*-Verfahren) ermittelt, sodass von bestimmten interpretatorischen Prämissen auszugehen ist, die nicht näher erläutert werden. Es bleibt unklar, wie genau die Ethik des Augustinus von Nehrings Team definiert wird. Manuelle Analysen sind zudem fehleranfällig, indem etwa bestimmte Passagen auch übersehen worden sein könnten.

⁴⁰ Zur KWIC-Analyse und Nennung der größten elektronischen Korpora und Wörterbücher lateinischer Literatur, die eine solche Analyse ermöglichen, vgl. REVELLIO, MARIE: Zitate der *Aeneis* in den Briefen des Hieronymus.

Verwendung der in Kapitel 2.2. genannten zentralen Begrifflichkeiten in den Briefen des Augustinus zu untersuchen.⁴¹ Hierbei muss darauf geachtet werden, nicht einfach die Wörter in die Suchmaske einzugeben, sondern auf die Lemmata zurückzugreifen, sodass alle Formen eines Wortes berücksichtigt werden. Im CAG 3 muss daher zum Beispiel nach dem Ausdruck *l:beatus/3 UND l:uita* gesucht werden, um nicht nur *beata uita*, sondern auch *beatae uitae* und andere Flexionsformen vorzufinden.⁴² Zur Veranschaulichung wird nun der Ausdruck *summum bonum* in denjenigen Briefen des Augustinus untersucht, in denen der Begriff explizit erwähnt wird.

Bei einer Betrachtung der Adressaten von Briefen, in denen der Kirchenvater den Ausdruck *summum bonum* anführt, fällt bereits auf, dass sie alle der gebildeten Elite des römischen Reiches angehören oder im Fall des Dioscorus zumindest danach streben, ein Teil von ihr zu werden. Einzig der Hintergrund des Presbyters Cyprian bleibt im Dunkeln. Augustinus' Dank für den Erhalt eines Buches könnte jedoch ein Indiz darstellen, dass auch dieser der gebildeten Oberschicht angehört. Durch die Bezeichnung des höchsten Gutes als *summum bonum* bedient sich der Bischof somit einer gebildeten Philosophensprache und passt sich der Sprache seiner Adressaten an.⁴³ Gegenüber Dioscorus und Volusianus betont er jedoch zugleich, dass die christliche Lebensweise den philosophischen Anschauungen überlegen ist.⁴⁴ In der Korrespondenz mit Macedonius, dem Vikar von Afrika, grenzt der Bischof die philosophische und christliche Lebensweise nicht explizit voneinander ab, sondern deutet den philosophischen Tugendbegriff christlich um, sodass die *virtus* nun darin besteht, Gott anzuhängen und das *summum bonum* zu erreichen.⁴⁵ Firmus und Bonifatius dient der Verweis auf das *summum*

Eine digitale Intertextualitätsanalyse zur Untersuchung kultureller Transformationsprozesse, Berlin; Boston 2022 (Philologus Supplemente 17), S. 84f.

⁴¹ Ergebnisse der Volltextrecherche im CAG 3: *beatitudo* (epp. 20. 26. 36. 55. 59. 60. 102. 104. 118. 120. 140. 147. 155. 177. 184A. 193. 197. 199. 202A. 209. 219. 232. 2*. 4*. 6*. 10*. 16*); *beata vita* (epp. 3. 11. 118. 127. 130. 155. 186. 190. 208. 233. 235); *summum bonum* (epp. 92A. 118. 137. 155. 220. 2*); *deo adhaerere* (epp. 105. 118. 140. 147. 155. 185); *ordo amoris* (keine Funde); *frui deo* (epp. 26. 118. 130. 140. 155. 157. 186. 229); *uti mundo* (epp. 47. 157. 199. 220); *virtus* (epp. 91. 105. 111. 120. 127. 130. 137. 140. 145. 147. 155. 157. 167. 177. 185. 187. 189. 194. 215. 218. 220. 231. 232. 249. 2*); *caritas* (epp. 21. 22. 29. 31. 41. 45. 48. 55. 61. 73. 74. 76. 77. 78. 82. 88. 92. 92A. 93. 99. 105. 108. 120. 122. 125. 128. 130. 138. 139. 140. 141. 144. 145. 147. 148. 151. 157. 167. 173. 177. 184A. 185. 186. 187. 188. 189. 192. 194. 205. 208. 211. 213. 215. 218. 219. 220. 228. 231. 238. 243. 250. 254. 263. 1*. 2*. 8*. 13*. 28*); *cupiditas* (epp. 126. 130. 145. 177. 220. 228. 247. 263. 2*. 10*); *spe beatus* (ep. 155).

⁴² In der LLT ist die Suche nach unterschiedlichen Wortformen hingegen einfacher gestaltet. Indem man „similarity search“ mit einem Klick aktiviert, erhält man alle Varianten eines Wortes oder einer Wortkombination. Auch die CSEL-typische Eingabe von u anstelle eines v muss im Gegensatz zum CAG 3 in der *Library of Latin Texts* nicht erfolgen.

⁴³ Vgl. MOHRMANN, CHRISTINE: Die altchristliche Sondersprache in den *Sermones* des hl. Augustin. Erster Teil. Einführung, Lexikologie, Wortbildung, Amsterdam 1965² (Latinitas Christianorum primaeva 3), S. 11: „Die Sprache Augustins richtet sich nach dem Publikum, zu dem er spricht.“

⁴⁴ Zu einer ausführlichen Analyse der Kommunikationsstrategie des Augustinus gegenüber Dioscorus s. TORNAU, CHRISTIAN: Zwischen Rhetorik und Philosophie. Augustins Argumentationstechnik in *De civitate Dei* und ihr bildungsgeschichtlicher Hintergrund, Berlin 2006 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 82), S. 49–57, und gegenüber Volusianus S. 57–71.

⁴⁵ Eine Analyse der politischen Ethik des Augustinus in der Korrespondenz mit Macedonius bietet DODARO, ROBERT: Augustine on the Statesman and the Two Cities, in: VESSEY, MARK (Hg.): A Companion to Augustine, Malden; Oxford 2012 (Blackwell Companions to the Ancient World), S. 386–397. Die Kommunikationsstrategie des Bischofs beleuchtet SHAW, BRENT: Augustine and Men of Imperial Power, in: Journal of Late Antiquity 8 (1), 2015, S. 32–61, S. 47–50.

bonum als Warnung. Sie müssen ihr Verhalten ändern, um es zu erreichen. Der Katechumene Firmus soll hierzu die Taufe annehmen,⁴⁶ Bonifatius von seiner *cupiditas* ablassen.⁴⁷ In *ep.* 92A an den Presbyter Cyprian ist es indes nicht der Adressat, dessen Heil auf dem Spiel steht. Cyprian sollte sicherstellen, dass *ep.* 92, eine Widerlegung anthropomorphitischer Lehren, deren Vertreter auch erreicht. Hierbei rekurriert Augustinus zum Ende des kurzen Begleitschreibens auf das *summum bonum*, um die Notwendigkeit seines Anliegens zu unterstreichen. Vorstellungen vom leiblichen Sehen Gottes lenken deren Urheber von der Ausrichtung auf das höchste und unveränderliche (*incommutabilis*) Gut ab und bringen sie so um ihr Heil, weshalb der Bischof zu ihrer Seelenrettung einschreiten muss.⁴⁸

2.4. Keyness-Analyse

Die bloße Existenz einer Begrifflichkeit reicht möglicherweise noch nicht aus, um einen Brief einer bestimmten Thematik zuordnen zu können.⁴⁹ Auch bei der manuellen Auswahl der Suchbegriffe ist nicht unbedingt Vollständigkeit gegeben.⁵⁰ Bei größeren Datenmengen und weniger Vorkenntnissen kann eine KWIC-Analyse zudem schnell unübersichtlich werden. Andere Methoden sollten daher ergänzend durchgeführt werden, zumal die Wahl bestimmter Keywords interpretatorische Prämissen beinhaltet und dieser Ansatz somit analog zu den Verfahren von Osborn und Mühlenberg inhaltlichen Einschränkungen unterliegt.

Möchte man jedoch über eine KWIC-Analyse hinaus, stoßen Programme wie das CAG 3 oder die LLT an ihre Grenzen, da sie nur Abfragen zulassen, für die sie gestaltet worden sind.⁵¹ Um weitere Fragen an das Korpus stellen zu können, wird der gesamte Text in einer maschinell auslesbaren Fassung benötigt. Würde man hierzu eine Datenbank wie das CAG 3 nutzen, müsste man, da niemals der gesamte Text, sondern immer nur eine Seite angezeigt

⁴⁶ Zu Aug. *ep.* 2* an Firmus s. etwa CHADWICK, HENRY: New letters of St. Augustine, in: The Journal of Theological Studies. New Series 34, 1983, S. 425–452, S. 427.

⁴⁷ Zur Mahnung des Augustinus an Bonifatius s. CLAIR, JOSEPH: Discerning the good in the letters and sermons of Augustine, Oxford 2016, S. 131f., sowie HUNTER, DAVID: Family Matters. Augustine's Letters as a Source for his Views on Marriage and Family Life, in: NEHRING, PRZEMYSŁAW; STRÓŻYŃSKI, MATEUSZ; TOCZKO, RAFAŁ (Hg.): *Scrinium Augustini. The World of Augustine's Letters*, Turnhout 2017 (Instrumenta Patristica et Mediaevalia 76), S. 41–56, S. 54.

⁴⁸ S. Aug. *ep.* 92A (vgl. CSEL 34/2, S. 444,25–445,1). Eine Kommentierung dieses Briefes erscheint in Bälde im Rahmen meiner Dissertation zu den Briefen des Augustinus an Frauen.

⁴⁹ In Aug. *ep.* 59,2 (vgl. CSEL 34/2, S. 220,11) dient der Ausdruck *beatitudo* z. B. nur als höfliche Anrede des Adressaten und gibt keinerlei Auskunft über den Inhalt des Briefes.

⁵⁰ S. z. B. ULRICH, *Virtus*, S. 54, zu Gottes- und Weltliebe: „Der lateinische Sprachgebrauch ist nicht ganz einheitlich. Da *amor* für beide Weisen der Liebe, Gottesliebe wie Weltliebe, stehen kann, spricht Augustinus meist von *amor Dei* oder von *amor mundi*. Ansonsten ist die Gottesliebe auch häufig als *caritas* bezeichnet und manchmal auch als *dilectio*, wohingegen für die Weltliebe oft in negativem Sinne *cupiditas* verwendet wird. Beide Weisen der Liebe können bei Augustin auch *appetitus* heißen, insofern beiden ein Drang und eine Willensbewegung innewohnt.“

⁵¹ Vgl. ROCKWELL, GEOFFREY; SINCLAIR, STÉFAN: *Hermeneutica. Computer-Assisted Interpretation in the Humanities*, Cambridge, MA; London 2016, S. 162: „An instrument implements a theory of interpreting the phenomenon it was designed to bring into view. It orients the user toward certain features in the phenomenon and away from others. The designer made the choice of what to show and what to hide. The user may tune it, but the instrument is, in effect, saying ‚This is important; that is not.‘“ Für ein potentielles CAG 4 wäre es z. B. wünschenswert, den Text so zu annotieren, dass eine Suche nach Entitäten ermöglicht wird, die auch Synonyme umfasst, wie es dort im Bereich der *Bibliographie* bereits in Form von *Referenzen* praktiziert wird.

wird, alles einzeln zusammenkopieren und somit einen immensen Aufwand betreiben.⁵² Christof Müller, bis Dezember 2021 Leiter des Würzburger Zentrums für Augustinus-Forschung, stellte mir dankenswerterweise die Briefe des Augustinus als Textdateien mit Vers-Annotationen zur Verfügung, die dem CAG 3 zugrunde liegen, sodass ich relativ leicht mithilfe von regulären Ausdrücken⁵³ eine Reintext-Version der Briefe erstellen konnte und nun zu jedem Brief des Augustinus eine separate Textdatei besitze.

Um keine verzerrten Ergebnisse zu erhalten, indem verschiedene Flexionsformen desselben Wortes als unterschiedliche Wörter ausgewertet werden, mussten die Texte zunächst lemmatisiert, d. h. auf ihre jeweiligen Grundformen zurückgeführt werden.⁵⁴ Diese lemmatisierten Textdaten erlauben es nun, weitere Methoden des *Distant Reading* anzuwenden. Mit der *Keyness* eines Wortes lässt sich bestimmen, ob ein Wort ungewöhnlich oft in einem Brief im Vergleich zur restlichen Korrespondenz erscheint.⁵⁵ Ein Brief könnte schließlich eher anschlussfähig für die Erforschung der Ethik des Augustinus sein, wenn ein zentraler ethischer Begriff ungewöhnlich häufig erscheint, als wenn er nur einmal beiläufig Erwähnung findet. Hierzu konnte ich mich an der KAL-Datenbank orientieren, in der ich mithilfe des kostenpflichtigen Programms *Wordsmith* alle Wörter mit hohem *Keyness*-Faktor in den Briefen des Augustinus ermittelt und präsentiert habe.⁵⁶

Einer der in Kap. 2.2. dargestellten zentralen Begrifflichkeiten der Ethik des Augustinus findet sich tatsächlich auch in den Forschungsdaten von KAL. In *ep.* 145 an Anastasius ver-

⁵² Vgl. zu dieser Problematik REVELLIO, MARIE: „Roma“ in the Letters of Jerome. A Pattern and Sentiment Analysis, in: SCHAAF, INGO (Hg.): Hieronymus Romanus. Studies on Jerome and Rome on the Occasion of the 1600th Anniversary of his Death, Turnhout 2021 (Instrumenta Patristica et Mediaevalia 87), S. 463–482, S. 466, Anm. 9. Abhilfe schaffen können hier stetig wachsende Volltextdatenbanken mit Werken im xml-Format, z. B. CRANE, GREGORY u. a.: *Open Greek & Latin Project*. Online: <<https://opengreekandlatin.org/>>, Stand: 31.07.2022.

⁵³ Zu Definition und Nutzen regulärer Ausdrücke s. KLINKE, HARALD: Information Retrieval, in: JANNIDIS, FOTIS; KOHLE, HUBERTUS; REHBEIN, MALTE: Digital Humanities. Eine Einführung, Stuttgart 2017, S. 268–278, S. 272f.

⁵⁴ In diesem Fall wurde zur Lemmatisierung das Programm *TreeTagger* verwendet. Zu diesem Tool s. SCHMID, HELMUT: Probabilistic Part-of-Speech tagging using decision trees, in: Proceedings of the international conference on new methods in language processing, Manchester 1994, S. 1–9. Online: <<https://www.cis.uni-muenchen.de/~schmid/tools/TreeTagger/data/tree-tagger1.pdf>>, Stand: 31.07.2022. REVELLIO, „Roma“, S. 471, Anm. 28, verweist zudem auf eine weitere Möglichkeit der Lemmatisierung, indem die Datenbank *Latin WordNet 2.0* der Universität Exeter hinzugezogen wird, s. SHORT, WILLIAM MICHAEL: Latin WordNet, Exeter 2022. Online: <<https://latinwordnet.exeter.ac.uk/>>, Stand: 31.07.2022. Eine dritte Option bieten JOHNSON, KYLE P. u. a.: The Classical Language Toolkit, 2021. Online: <<http://cltk.org>>, Stand: 31.07.2022, eine Python-Bibliothek, die verschiedene Schritte der maschinellen Sprachverarbeitung (besser bekannt als „Natural Language Processing“ – NLP) für vormoderne Sprachen wie das Lateinische ermöglicht. William J. B. Mattingly bietet auf YouTube eine kleinschrittige, englischsprachige Tutorial-Reihe an, um die einzelnen Verarbeitungsschritte mit den eigenen Korpora nachbilden zu können. Zur Lemmatisierung s. etwa MATTINGLY, WILLIAM J. B.: Python Tutorials for Digital Humanities. CLTK Lemmatizer (Latin NLP with Python 07), YouTube, 01.09.2020, <https://youtu.be/L_VtXkvuYDE>, Stand: 31.07.2022.

⁵⁵ Zum Begriff der *Keyness* s. GABRIELATOS, COSTAS: Keyness Analysis. Nature, metrics and techniques, in: TAYLOR, CHARLOTTE; MARCHI, ANNA (Hg.): Corpus approaches to discourse. A critical review, London; New York 2018, S. 225–258, S. 225.

⁵⁶ Zu *Wordsmith* s. SCOTT, MIKE: Wordsmith Tools, Oxford 1996⁷. Online: <<http://www.lexically.net/wordsmith/index.html>>, Stand: 31.07.2022; eine kostenlose Alternative zur Berechnung der *Keyness* bietet LAURENCE, ANTHONY: AntConc 4.0.3, Tokyo 2022. Online: <<https://www.laurenceanthony.net/software/antconc>>, Stand: 31.07.2022. Zu KAL s. NUNN, CHRISTOPHER: Keywords in Augustine's Letters (KAL), Heidelberg 2018. Online: <<https://doi.org/10.11588/data/R5RAXO>>, Stand: 31.07.2022.

wendet Augustinus den Ausdruck *caritas* zwanzigmal (dies entspricht 1,4 Prozent des gesamten Briefes) und damit ungewöhnlich häufig im Vergleich zu den übrigen Briefen, die von ihm überliefert sind. Welche Rolle spielt die so prominent vertretene Liebe in diesem Brief? Bietet *ep.* 145 Einblicke in die Ethik des Kirchenvaters? Eine Lektüre dieses Briefes bejaht dies. Auf dem Höhepunkt der pelagianischen Kontroverse in 413 oder 414 erläutert Augustinus dem *frater* Anastasius: „Das Gesetz führt demnach zum Glauben, der Glaube wirkt sich auf einen reichhaltigeren Geist aus, der Geist verströmt die Liebe, die Liebe erfüllt das Gesetz.“⁵⁷ Gegen die Pelagianer, die eigentliches Ziel seiner Ausführungen sind,⁵⁸ betont der Bischof, dass der freie Wille nicht genüge, um das Gesetz Gottes zu erfüllen, sondern vielmehr die Liebe zu Gott, die von dessen Gnade abhängig ist, und nicht etwa die Furcht vor einer Bestrafung Motor des christlichen Handelns sein muss.⁵⁹ Die Liebe zu Gott und ihre Eigenschaft als Gnadengeschenk wird demnach als zentraler Ausgangspunkt für eine augustinische Ethik weiter konsolidiert.

2.5. Topic Modeling

Einzelne Begriffe, mögen sie sich auch noch so oft in einem Brief wiederholen, bilden für sich allein genommen noch kein Thema. Dies werden sie erst in Kombination mit weiteren einschlägigen Begriffen. Die Suche nach ganzen *bags of words* ermöglicht das sogenannte *Topic Modeling*.⁶⁰ Mit diesem Ausdruck bezeichnet man „ein auf Wahrscheinlichkeitsrechnung basierendes Verfahren zur Exploration größerer Textsammlungen [...]. Unter einem *Topic* versteht man dabei eine Gruppe von Wörtern (wie zum Beispiel die Wörter *Theater*, *Schauspieler* und *Stück*), die in einem Text ungewöhnlich – d. h. statistisch auffällig – oft gemeinsam vorkommen.“⁶¹ Dank des *DARIAH Topics Explorers* sind zu dessen Durchführung Programmierkenntnisse nicht zwingend erforderlich.⁶² Voraussetzung sind das Vorhandensein der einzelnen Briefe als txt- oder xml-Datei und eine Liste mit Stoppwörtern, die bei der Analyse nicht berücksichtigt werden sollen.⁶³ Nachdem ich beides in dem Programm

⁵⁷ S. Aug. *ep.* 145,3 (vgl. CSEL 44, S. 268,9–11): *lex igitur adducit ad fidem, fides impetrat spiritum largiorem, diffundit spiritus caritatem, implet caritas legem*.

⁵⁸ Vgl. Aug. *ep.* 145,8 (vgl. CSEL 44, S. 272,21–25). Anastasius fungiert hier lediglich als Multiplikator.

⁵⁹ Zu diesem selten beachteten Brief vgl. ULBRICH, HEINRICH: Augustins Briefe zur entscheidenden Phase des Pelagianischen Streites. Von den Verhandlungen in Jerusalem und Diospolis im Jahre 415 bis zur Verdammung des Pelagius im Jahre 418, in: *Revue d'Etudes Augustiniennes et Patristiques* 9 (1/2), S. 51–75, S. 54. Ein solches Handeln in Liebe zu Gott besteht in einer Liebe zur Gerechtigkeit (*iustitia*), nach den Angaben von KAL das zweite und letzte Keyword neben *caritas* in *ep.* 145. Bemerkenswerterweise stellen beide Begriffe ein *ethical pattern* im Sinne Osborns dar, doch fand dieser Brief an Anastasius bei ihm keine Berücksichtigung.

⁶⁰ Ein ausführliches Anwendungsbeispiel von *Topic Modeling* in altgriechischen Textkorpora bietet KOENTGES, THOMAS: Measuring Philosophy in the First Thousand Years of Greek Literature, in: *Digital Classics Online* 6 (2), 2020, S. 1–23. Online: <<https://doi.org/10.11588/dco.2020.2.73197>>, Stand: 31.07.2022.

⁶¹ S. HORSTMANN, JAN: Topic Modeling, in: *forTEXT*. Literatur digital erforschen, Hamburg 2018, § 1–2. Online: <<https://fortext.net/routinen/methoden/topic-modeling>>, Stand: 31.07.2022. Da beim *Topic Modeling* allein die statistische Häufigkeit sich wiederholender Zeichen auf Wortebene berücksichtigt wird, ist dieses Verfahren nicht auf bestimmte Sprachen beschränkt.

⁶² Zum *DARIAH Topics Explorer* s. SIMMLER, SEVERIN; VITT, THORSTEN; PIELSTRÖM, STEFFEN: Topic Modeling with Interactive Visualizations in a GUI Tool, in: *Proceedings of the Digital Humanities Conference, Utrecht 2019*. Online: <<https://doi.org/10.34894/ENV3TX>>, Stand: 31.07.2022.

⁶³ Zur Definition von Stoppwörtern s. SCHUBERT, Digital Humanities, S. 41. Stoppwortlisten, die sich kopieren und anschließend beliebig modifizieren lassen, bietet zum Beispiel CRANE, GREGORY: *Perseus Digital Library*,

hochgeladen und hierbei die voreingestellten Parameter (Begrenzung auf zehn *Topics* und 100 Wiederholungen) beibehalten hatte,⁶⁴ deutete das *Topic Bonus, Deus, Tuus...* ethische Fragestellungen an und wurde deshalb einer näheren Betrachtung unterzogen.⁶⁵ Durch einen Klick auf das entsprechende *Topic* offenbaren sich nicht nur die häufigsten drei, sondern die häufigsten 15 Begriffe, die mit diesem in Verbindung stehen.⁶⁶ Ausdrücke wie *vita, diligo, verus, caritas* oder *malus* festigen den Eindruck, es könnte sich um Themenbereiche augustianischer Ethik handeln. Diese *bags of words* spielen laut den Berechnungen des *DARIAH Topics Explorers* in zehn Briefen eine Rolle, doch können sie tatsächlich herangezogen werden, um seine ethischen Anschauungen näher zu beleuchten?⁶⁷ Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass dies zumindest in fünf Fällen zutrifft.

In *ep.* 20 lobt Augustinus die christliche Gesinnung seines Korrespondenten Antoninus und beschreibt diese seinem *ordo amoris* entsprechend als Form der Nächstenliebe, die der Liebe zu Gott untergeordnet ist.⁶⁸ Wie schon im Rahmen der *KWIC*-Analyse ausgeführt worden ist, enthält auch *ep.* 155 an Macedonius ethische Inhalte. Gegenüber Longinianus in *ep.* 235 bestreitet er den Nutzen heidnischer Reinigungsriten für die Beschaffenheit eines *bonus vir* und dessen Potential, zur Glückseligkeit zu gelangen, weshalb auch dieser Brief Beiträge zur Ethik des Augustinus leisten kann.⁶⁹ Im Zuge der *ep.* 127 betont der Bischof im Einklang mit

Tufts University 1985. Online: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/stopwords>>, Stand: 31.07.2022. Von dieser ausgehend wurde die Stoppwortliste nach jedem Durchlauf um diejenigen Wörter erweitert, „die in den resultierenden Topics auftauchen, jedoch keinen Erkenntnismehrwert bringen“, s. HORSTMANN, Topic Modeling, § 13. Nach diesem Verfahren ergab sich schließlich folgende 120 Wörter umfassende Stoppwortliste: *ab, ac, ad, adhuc, aio, aliqui, aliquis, alius, an, ante, apud, at, atque, aut, autem, causa, cum, cur, de, deinde, dico, dum, ego, enim, ergo, es, est, et, etiam, etsi, ex, facio, fio, habeo, haud, hic, iam, idem, igitur, ille, in, infra, inter, interim, ipse, is, iste, ita, magis, modo, modus, mox, multus, nam, ne, nec, necque, neque, nisi, non, nos, nullus, nunc, o, ob, omnis, per, possum, post, pro, propter, quam, quando, quantus, quare, que, qui, quia, quicumque, quidam, quidem, quilibet, quippe, quis, quisnam, quisquam, quisque, quisquis, quo, quoniam, res, se, secundum, sed, si, sic, sicut, sive, sub, sui, sum, super, suus, talis, tam, tamen, tamquam, tantus, trans, tu, tum, tunc, ubi, usque, vel, vero, unde, unus, ut, volo*.

⁶⁴ Zum *Latent Dirichlet Allocation* (LDA) Algorithmus, der dem *DARIAH Topics Explorer* zugrunde liegt, s. HORSTMANN, Topic Modeling, § 11: „Der im Topic Modeling am häufigsten genutzte Algorithmus [...] basiert auf einer wiederholt zufälligen Auswahl an Textsegmenten, wobei innerhalb dieser Segmente jeweils die statistische Häufung von Wortgruppen erfasst wird.“ Bei den Ergebnissen muss aufgrund der Zufälligkeit der Textsegmentfestlegungen daher bedacht werden, dass „ein Topic Modeling – auch wenn Sie die wählbaren Parameter gleich einstellen – nicht eins zu eins reproduzierbar [ist], wenn auch eine große Ähnlichkeit unter den entstehenden Topics zu erkennen ist“, s. HORSTMANN, Topic Modeling, § 13. Die mathematische Formel hinter dem LDA-Algorithmus erläutert dessen Schöpfer BLEI, DAVID M.: Probabilistic Topic Models, in: Communications of the ACM 55 (4), 2013, S. 77–84, S. 80. Online: <<https://doi.org/10.1145/2133806.2133826>>, Stand: 31.07.2022.

⁶⁵ Diese zehn *Topics* wurden bei der Abfrage im *DARIAH Topics Explorer* absteigend sortiert nach ihrer Häufigkeit innerhalb der Briefe des Augustinus aufgelistet: 1. *Verus, Puto, Magnus*, 2. *Tuus, Dominus, Frater*, 3. *Bonus, Deus, Tuus*, 4. *Video, Deus, Corpus*, 5. *Deus, Gratia, Peccatum*, 6. *Vos, Ecclesia, Vester*, 7. *Anima, Corpus, Homo*, 8. *Dominus, Deus, Apostolus*, 9. *Tempus, Dies, Venio*, 10. *Episcopus, Ecclesia, Damno*.

⁶⁶ Folgende Begriffe wurden als zusammengehöriges *Topic* angezeigt: *bonus, deus, tuus, vita, debeo, diligo, verus, homo, caritas, magnus, malus, cor, noster, Christus, oro*.

⁶⁷ Die folgenden zehn Briefe sind in absteigender Reihenfolge hinsichtlich der Häufigkeit der im *Topic* enthaltenen Begrifflichkeiten sortiert: *Epp.* 257. 17*. 206. 20. 192. 235. 155. 56. 127. 231.

⁶⁸ S. Aug. *ep.* 20,2 (vgl. BA 40/A, S. 346. 348).

⁶⁹ Eine umfassende Untersuchung der Kommunikationsstrategien in der Korrespondenz des Augustinus und Longinianus bietet TORNAU, CHRISTIAN: Der Bischof und der Priester: Elemente einer Kommentierung von Augustins Briefwechsel mit Longinianus (*ep.* 233–235), in: *Revue d'Etudes Augustiniennes et Patristiques* 62 (2), 2016, S. 153–182. Online: <<https://doi.org/10.1484/J.REA.4.2017031>>, Stand: 31.07.2022.

seiner Ethik angesichts der leidvollen Erfahrungen durch die Plünderung Roms im August 410 gegenüber dem Ehepaar Armentarius und Paulina das richtige Verhältnis im Umgang mit der Welt und mit Gott, damit sie an ihrem jüngst abgelegten Keuschheitsgelübde festhalten.⁷⁰ Eine Reflexion menschlichen Lobens enthält *ep.* 231 an Darius und umschreibt somit auch einen speziellen Aspekt christlicher Sittenlehre.⁷¹ Die übrigen Briefe eignen sich jedoch weniger. Es handelt sich um kurze konventionell gehaltene Empfehlungs- (*ep.* 192 an Caelestinus) oder Grußschreiben (*epp.* 56 an Celer; 206 an Valerius; 257 an Orontius) oder um einen knappen Bericht (*ep.* 17* an Bonifatius). Diese fünf Briefe zeigen, dass *Topic Modeling* nur eine erste Orientierung bieten kann, eine manuelle Evaluation der Ergebnisse jedoch weiterhin von Nöten ist. Dennoch ist diese Methode nicht zu unterschätzen, hat man es mit umfangreicheren, weniger durchforschten Quellen zu tun.

2.6. Ausblick

Das Potential des *Distant Reading* erschöpft sich freilich nicht in der Suche nach bestimmten Themen. Weiterführende Fragen können insbesondere im Rahmen der sogenannten Musterklassifikation (*Pattern Recognition*) behandelt werden.⁷² So könnte etwa untersucht werden, ob Briefpassagen, in denen Augustinus ethischen Fragestellungen nachgeht, formale Gemeinsamkeiten aufweisen, indem er zum Beispiel ein auffälliges Zitierverhalten an den Tag legt⁷³ oder an bestimmte Emotionen seiner Korrespondentinnen und Korrespondenten appelliert.⁷⁴ Denkbar wäre etwa auch, alle Personen zu annotieren (*Named Entity Recognition*) und mit

⁷⁰ Eine ausführliche Analyse dieses Briefes ist demnächst in meiner Dissertation zu den Briefen des Augustinus an Frauen nachzulesen.

⁷¹ Zur Reaktion des Augustinus auf Darius s. VAN DER MEER, FREDERIK: Augustinus der Seelsorger. Leben und Wirken eines Kirchenvaters, übers. v. Greitemann, Nikolaus, Köln 1958³, S. 269.

⁷² Denkbar sind aber auch andere Zugangsweisen, etwa eine Analyse der Distanzmaße mithilfe von *Stylo*, einem Softwarepaket in der Programmierumgebung R, um anhand der Wortverbindungen Aussagen darüber zu treffen, ob bestimmte Briefe stilistisch besonders ähnlich sind. Zu *Stylo* s. EDER, MACIEJ; RYBICKI, JAN; KESTEMONT, MIKE: Stylometrie with R. A package for computational text analysis, in: The R Journal 8 (1), 2016, S. 107–121. Online: <<https://journal.r-project.org/archive/2016/RJ-2016-007/index.html>>, Stand: 31.07.2022. Eine solche Herangehensweise ist demnächst in meiner Doktorarbeit zu den Briefen des Augustinus an Frauen nachzulesen.

⁷³ Forschungsdaten u. a. zur Verteilung und Markierung intertextueller Referenzen in den Briefen des Augustinus, die interpretiert werden könnten, bietet z. B. NUNN, CHRISTOPHER: Augustinian Correspondence Database (ACDb), Heidelberg 2017³. Online: <<https://doi.org/10.11588/data/10085>>, Stand: 31.07.2022. Eine erste Untersuchung auf Grundlage dieser Datenbank findet sich in NUNN, CHRISTOPHER: References in the Correspondence of Augustine. Chances and Boundaries of digital „Distant Reading“ Processes, in: Revue d'Etudes Augustiniennes et Patristiques 62 (2), 2016, S. 223–233. Online: <<https://doi.org/10.1484/J.REA.4.2017033>>, Stand: 31.07.2022. Eine andere ebenfalls computationell gestützte intertextuelle Analyse im Werk des Augustinus bieten DIDDAMS, A. CAITLIN; GAWLEY, JAMES: Measuring the Presence of Roman Rhetoric. An Intertextual Analysis of Augustine's *De Doctrina Christiana* IV, Mouseion 3 (14), 2017, S. 391–408. Online: <<https://muse.jhu.edu/article/679183>>, Stand: 31.07.2022.

⁷⁴ Vgl. jüngst im Rahmen der Briefe des Hieronymus REVELLIO, „Roma“, S. 469–472, 478f. Bei derartigen Fragestellungen ist es nötig, zunächst die Texte zu annotieren, um sie maschinell auslesen zu können. Hierbei kann das frei zugängliche Programm CATMA wertvolle Unterstützung bieten. Zu CATMA (Computer Assisted Text Markup and Analysis) s. HORSTMANN, JAN: Undogmatic Literary Annotation with CATMA. Manual, Semi-Automatic and Automated, in: NANTKE, JULIA; SCHLUPKOTHEN, FREDERIK: Annotations in Scholarly Editions and Research, Berlin; Boston 2020, S. 157–175. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110689112-008>>, Stand: 31.07.2022.

bestimmten Metadaten zu versehen, um zu untersuchen, ob sich Muster in Briefen an Adressatinnen und Adressaten mit bestimmtem Geschlecht, Alter, Herkunft, gesellschaftlichen oder kirchlichen Stand oder anderen Attribute ablesen lassen, die mithilfe eines Netzwerks analysiert werden könnten. Die Anwendungsbereiche annotierter Texte sind folglich vielfältig. Programmierkenntnisse sind bei der Anwendung von *Distant Reading* zwar nützlich, aber dank einer stetig wachsenden Zahl an frei zugänglichen Tools, von denen einige in diesem Artikel vorgestellt wurden, keine notwendige Voraussetzung, sodass einige Methoden des *Distant Reading* in der Untersuchung der Quellen ohne größere technische Hürden berücksichtigt werden können.⁷⁵

Um jedoch bewerten zu können, ob ein Analysewerkzeug zu Forschungszwecken geeignet ist, ist das Vorhandensein von *Data Literacy* unabdingbar.⁷⁶ Die Funktionsweise der eingesetzten *tools* sollte gut dokumentiert sein, um nicht einer *black box* vertrauen zu müssen.⁷⁷ Zudem sollte spätestens am Beispiel des *Topic Modeling* deutlich geworden sein, dass eine gewisse Nähe zu den Forschungsgegenständen bei aller Distanz der Methoden gegeben sein muss, um die Ergebnisse korrekt einordnen zu können.⁷⁸

Richtig eingesetzt kann *Distant Reading* jedoch eine wertvolle Ergänzung des bisherigen Methodenrepertoires darstellen und den Quellen zusätzliche Informationen entlocken, die einen erweiterten Interpretationsspielraum eröffnen und somit einen Beitrag dazu leisten können, die Texte abseits künstlicher Kriterienkataloge für sich selbst sprechen zu lassen.⁷⁹

⁷⁵ S. etwa die kostenlos nutzbare Open-Source-Software *Voyant* (s. SINCLAIR, STEFAN; ROCKWELL, GEOFFREY: *Voyant-Tools*, Montreal; Alberta 2016. Online: <<http://www.voyant-tools.org>>, Stand: 31.07.2022) die eine computerbasierte Textanalyselandschaft bietet, in der eine Fülle von Textvisualisierungen nur durch Hochladen der Dokumente in das Programm ermöglicht wird. Bei aller technischen Barrierefreiheit sollten jedoch bei einigen dieser Werkzeuge solide Statistik-Kenntnisse nicht vernachlässigt werden, um die Ergebnisse richtig deuten zu können.

⁷⁶ Zum Begriff der *Data Literacy* s. PETRAS, VIVIEN; KINDLING, MAXI; NEUROTH, HEIKE u. a.: Digitales Datenmanagement als Berufsfeld im Kontext der Data Literacy, in: *ABI Technik* 39 (1), 2019, S. 26–33. Online: <<https://doi.org/10.1515/abitech-2019-1005>>, Stand: 31.07.2022, S. 28: „Wir verstehen Data Literacy als die Kompetenz des kritischen und lösungsorientierten Umgangs mit digitalen Daten. Sie umfasst die Auseinandersetzung mit digitalen Daten, angefangen bei ihrer Entstehung über die Prozesse, Instrumente und Infrastrukturen zu ihrer Verarbeitung, Analyse und Bereitstellung inklusive Publikation bis hin zu ihrer langfristigen Sicherung und Nachnutzung. Neben dem planvollen und kritischen Einsatz von Daten für verschiedene (interdisziplinäre) Kontexte ist die kritische Auseinandersetzung, d. h. das Verstehen, Analysieren und Bewerten von rechtlichen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen, Anforderungen und Lösungen bedeutend.“

⁷⁷ Vgl. zur Problematik um *black boxes* VAN ZUNDERT, JORIS; ANTONIJEVIĆ, SMILJANA; ANDREWS, TARA: ‚Black Boxes‘ and True Colour. A Rhetoric of Scholarly Code, in: EDMOND, JENNIFER (Hg.): *Digital Technology and the Practices of Humanities Research*, Cambridge 2020, S. 123–162. Online: <<https://doi.org/10.11647/OBP.0192>>, Stand: 31.07.2022, S. 124.

⁷⁸ Vgl. zum gesamten Spektrum menschlicher Beteiligung in einem *Distant Reading*-Verfahren DRUCKER, JOHANNA: Why Distant Reading Isn't, in: *Publications of the Modern Language Association of America* 132 (2), 2017, S. 628–635. Online: <<https://doi.org/10.1632/pmla.2017.132.3.628>>, Stand: 31.07.2022, S. 629: „[Distant Reading] relies on automated procedures whose design involves strategic human decisions about what to search for, count, match, analyze, and then represent as outcomes in numeric or visual form.“

⁷⁹ Vgl. UNDERWOOD, *Distant Horizons*, S. 150.

3. Hilfsmittel (Volltextdatenbanken, Forschungsdaten und Tools)

- CRANE, GREGORY u. a.: Open Greek & Latin Project. Online: <<https://opengreekandlatin.org>>, Stand: 31.07.2022.
- CRANE, GREGORY: Perseus Digital Library, Tufts University 1985. Online: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/stopwords>>, Stand: 31.07.2022.
- EDER, MACIEJ; RYBICKI, JAN; KESTEMONT, MIKE: Stylometrie with R: A package for computational text analysis, in: The R Journal 8 (1), 2016, S. 107–121. Online: <<https://journal.r-project.org/archive/2016/RJ-2016-007/index.html>>, Stand: 31.07.2022.
- HORSTMANN, JAN: Undogmatic Literary Annotation with CATMA. Manual, Semi-Automatic and Automated, in: NANTKE, JULIA; SCHLUPKOTHEN, FREDERIK: Annotations in Scholarly Editions and Research, Berlin; Boston 2020, S. 157–175. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110689112-008>>, Stand: 31.07.2022.
- JOHNSON, KYLE P. u. a.: The Classical Language Toolkit, 2021. Online: <<http://cltk.org>>, Stand: 31.07.2022.
- LAURENCE, ANTHONY: AntConc 4.0.3, Tokyo 2022. Online: <<https://www.laurenceanthony.net/software/antconc>>, Stand: 31.07.2022.
- MATTINGLY, WILLIAM J. B.: Python Tutorials for Digital Humanities. CLTK Lemmatizer (Latin NLP with Python 07), YouTube, 01.09.2020, <https://youtu.be/L_VtXkvuYDE>, Stand: 31.07.2022.
- MAYER, CORNELIUS: *Corpus Augustinianum Gissense*, Würzburg 2015³. Online: <<https://www.augustinus.de/projekte-des-zaf/corpus-aug-gissense>>, Stand: 31.07.2022.
- NEHRING, PRZEMYSŁAW: *Scrinium Augustini*. The World of Augustine's Letters, Toruń 2015. Online: <<http://www.scrinium.umk.pl>>, Stand: 31.07.2022.
- NUNN, CHRISTOPHER: Augustinian Correspondence Database (ACDb), Heidelberg 2017³. Online: <<https://doi.org/10.11588/data/10085>>, Stand: 31.07.2022.
- NUNN, CHRISTOPHER: Keywords in Augustine's Letters (KAL), Heidelberg 2018. Online: <<https://doi.org/10.11588/data/R5RAXO>>, Stand: 31.07.2022.
- SCHMID, HELMUT: Probabilistic Part-of-Speech tagging using decision trees, in: Proceedings of the international conference on new methods in language processing, Manchester 1994, S. 1–9. Online: <<https://www.cis.uni-muenchen.de/~schmid/tools/TreeTagger/data/tree-tagger1.pdf>>, Stand: 31.07.2022.
- SCOTT, MIKE: Wordsmith Tools, Oxford 1996⁷. Online: <<http://www.lexically.net/wordsmith/index.html>>, Stand: 31.07.2022.
- SHORT, WILLIAM MICHAEL: Latin WordNet, Exeter 2022. Online: <<https://latinwordnet.exeter.ac.uk>>, Stand: 31.07.2022.
- SIMMLER, SEVERIN; VITT, THORSTEN; PIELSTRÖM, STEFFEN: Topic Modeling with Interactive Visualizations in a GUI Tool, in: Proceedings of the Digital Humanities Conference, Utrecht 2019. Online: <<https://doi.org/10.34894/ENV3TX>>, Stand: 31.07.2022.
- SINCLAIR, STEFAN; ROCKWELL, GEOFFREY: Voyant-Tools, Montreal; Alberta 2016. Online: <<http://www.voyant-tools.org>>, Stand: 31.07.2022.

VAN HAL, TOON u. a.: Library of Latin Texts, Turnhout 2019. Online: <<https://about.brepol.net/library-of-latin-texts>>, Stand: 31.07.2022.

4. Literaturverzeichnis

BERNHART, TONI: Quantitative Literaturwissenschaft: Ein Fach mit langer Tradition?, in: BERNHART, TONI; WILLAND, MARCUS; RICHTER, SANDRA u. a. (Hg.): Quantitative Ansätze in den Literatur- und Geisteswissenschaften, Berlin; Boston 2018, S. 207–219. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110523300>>, Stand: 31.07.2022.

BLEI, DAVID M.: Probabilistic Topic Models, in: Communications of the ACM 55 (4), 2013, S. 77–84. Online: <<https://doi.org/10.1145/2133806.2133826>>, Stand: 31.07.2022.

CHADWICK, HENRY: New letters of St. Augustine, in: The Journal of Theological Studies. New Series 34, 1983, S. 425–452.

CHADWICK, HENRY: Augustine's Ethics, in: CHADWICK, HENRY: Studies on Ancient Christianity, Aldershot 2006 (Variorum collected studies series 832).

CLAIR, JOSEPH: Discerning the good in the letters and sermons of Augustine, Oxford 2016.

DEKEL, Yael; MARIENBERG-MILIKOWSKY, ITAY: From Distant to Public Reading. The (Hebrew) Novel in the Eyes of Many, in: *magazén: International Journal for Digital and Public Humanities* 2 (2), 2021, S. 225–252. Online: <<https://doi.org/10.30687/mag/2724-3923/2021/04>>, Stand: 31.07.2022.

DIDDAMS, A. CAITLIN; GAWLEY, JAMES: Measuring the Presence of Roman Rhetoric. An Intertextual Analysis of Augustine's *De Doctrina Christiana IV*, *Museion* 3 (14), 2017, S. 391–408. Online: <<https://muse.jhu.edu/article/679183>>, Stand: 31.07.2022.

DIVJAK, JOHANNES: Die neuen Briefe des hl. Augustinus, in: Wiener Humanistische Blätter 19, 1977, S. 10–25.

DODARO, ROBERT: Augustine on the Statesman and the Two Cities, in: VESSEY, MARK (Hg.): A Companion to Augustine, Malden; Oxford 2012 (Blackwell Companions to the Ancient World), S. 386–397.

DRECOLL, VOLKER HENNING: Zur Neuedition der Augustinbriefe im Corpus Christianorum, in: *Augustiniana* 67 (1/2), 2017, S. 123–143.

DRUCKER, JOHANNA: Why Distant Reading Isn't, in: Publications of the Modern Language Association of America 132 (2), 2017, S. 628–635. Online: <<https://doi.org/10.1632/pmla.2017.132.3.628>>, Stand: 31.07.2022.

EBBELER, JENNIFER: Disciplining Christians. Correction and Community in Augustine's Letters, New York 2012 (Oxford Studies of Late Antiquity).

FISCHER, FRANZ: Digital Classical Philology and the Critical Apparatus, in: BERTI, MONICA (Hg.): Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution, Berlin; Boston 2019 (Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft 10), S. 203–219. Online: <<https://doi.org/10.1515/9783110599572-012>>, Stand: 31.07.2022.

GABRIELATOS, COSTAS: Keyness Analysis. Nature, metrics and techniques, in: TAYLOR, CHARLOTTE; MARCHI, ANNA (Hg.): Corpus approaches to discourse. A critical review, London; New York 2018, S. 225–258.

- GAMPER, MARKUS; SCHÖNHUTH, MICHAEL: Ansätze und Verfahren der Visuellen Netzwerkforschung, in: LOBINGER, KATHARINA (Hg.): Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung, Wiesbaden 2019, S. 621–647.
- HARTMANN, ANDREAS: Datenbanken in der Alten Geschichte. Beobachtungen aus der Alten Welt, in: CHRONOPOULOS, STYLIANOS; MAIER, FELIX K.; NOVOKHATKO, ANNA (Hg.): Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen, Heidelberg 2020 (Digital Classics Books 4), S. 169–190. Online: <<https://doi.org/10.11588/propylaeum.563>>, Stand: 31.07.2022.
- HELD, MARKUS: Moralische Motivation in der Stoa und bei Augustinus, Tübingen 2020 (Tübinger Studien zur Theologie und Philosophie 28).
- HERRNSTEIN SMITH, BARBARA: What was „Close Reading“? A Century of Method in Literary Studies, in: Minnesota Review: New Series 87, 2016, S. 57–75. Online: <<https://doi.org/10.1215/00265667-3630844>>, Stand: 31.07.2022.
- HESSE, HERMANN: Gesammelte Werke 11, Frankfurt a. M. 1970.
- HORSTMANN, JAN: Topic Modeling, in: forTEXT. Literatur digital erforschen, Hamburg 2018. Online: <<https://fortext.net/routinen/methoden/topic-modeling>>, Stand: 31.07.2022.
- HORSTMANN, JAN: Textvisualisierung. Epistemik des Bildlichen im Digitalen, in: HUBER, MARTIN; KRÄMER, SYBILLE; PIAS, CLAUS (Hg.): Wovon sprechen wir, wenn wir von Digitalisierung sprechen? Gehalte und Revisionen zentraler Begriffe des Digitalen, Frankfurt a. M. 2020, S. 154–173. Online: <<https://d-nb.info/1211172805/34>>, Stand: 31.07.2022.
- HUNTER, DAVID: Family Matters. Augustine’s Letters as a Source for his Views on Marriage and Family Life, in: NEHRING, PRZEMYSŁAW; STRÓŻYŃSKI, MATEUSZ; TOCZKO, RAFAŁ (Hg.): *Scrinium Augustini*. The World of Augustine’s Letters, Turnhout 2017 (Instrumenta Patristica et Mediaevalia 76), S. 41–56.
- JANNIDIS, FOTIS; LAUER, GERHARD: Burrow’s Delta and Its Use in German Literary History, in: ERLIN, MATT; TATLOCK, LYNNE (Hg.): Distant Readings. Topologies of German Culture in the Long Nineteenth Century, New York 2014 (Studies in German Literature: Linguistics and Culture), S. 29–54.
- JOCKERS, MATTHEW: Macroanalysis. Digital Methods and Literary History. Topics in the Digital Humanities, Urbana, IL 2013.
- KLINKE, HARALD: Information Retrieval, in: JANNIDIS, FOTIS; KOHLE, HUBERTUS; REHBEIN, MALTE: Digital Humanities. Eine Einführung, Stuttgart 2017, S. 268–278.
- KOENTGES, THOMAS: Measuring Philosophy in the First Thousand Years of Greek Literature, in: Digital Classics Online 6 (2), 2020, S. 1–23. Online: <<https://doi.org/10.11588/dco.2020.2.73197>>, Stand: 31.07.2022.
- MAUSBACH, JOSEPH: Die Ethik des Heiligen Augustinus 1. Die sittliche Ordnung und ihre Grundlagen, Freiburg i. Br. 1929².
- MAYER, CORNELIUS: Die theozentrische Ethik Augustins, in: MAYER, CORNELIUS (Hg.): Augustinus – Ethik und Politik, Würzburg 2009 (Cassiciacum 39), S. 17–31.

- MOHRMANN, CHRISTINE: Die altchristliche Sondersprache in den *Sermones* des hl. Augustin. Erster Teil. Einführung, Lexikologie, Wortbildung, Amsterdam 1965² (*Latinitas Christianorum primaeva* 3).
- MORETTI, FRANCO: *Graphs, maps, trees. Abstract Models for a Literary History*, London; New York 2005.
- MORETTI, FRANCO: *Distant Reading*, London 2013.
- MORETTI, FRANCO: *Conjectures on World Literature*, in: *New Left Review* 1, 2000, S. 54–68. Online: <<https://newleftreview.org/issues/ii1/articles/franco-moretti-conjectures-on-world-literature.pdf>>, Stand: 31.07.2022.
- MORGAN, TERESA: *Ethics*, in: EDWARDS, MARK (Hg.): *The Routledge Handbook of Early Christian Philosophy*, London; New York 2021, S. 81–93.
- MÜHLENBERG, EKKEHARD: Rezension zu: OSBORN, ERIC: *Ethical Patterns in Early Christian Thought*, Cambridge; London; New York u. a. 1976, in: *Journal of the American Academy of Religion* 45 (4), 1977, S. 240–241. Online: <<https://www.jstor.org/stable/1463748>>, Stand: 31.07.2022.
- MÜHLENBERG, EKKEHARD: *Altchristliche Lebensführung zwischen Bibel und Tugendlehre. Ethik bei den griechischen Philosophen und den frühen Christen*, Göttingen 2006 (*Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse. Dritte Folge* 272).
- MÜLLER, JÖRN: „Glücklich ist, wer Gott hat“. *Beatitudo* beim frühen Augustinus, in: DISSE, JÖRG; GOEBEL, BERND (Hg.): *Gott und die Frage nach dem Glück. Anthropologische und ethische Perspektiven*, Freiburg i. Br. 2010 (*Fuldaer Hochschulschriften*), S. 14–59.
- NUNN, CHRISTOPHER: *References in the Correspondence of Augustine. Chances and Boundaries of digital „Distant Reading“ Processes*, in: *Revue d’Etudes Augustiniennes et Patristiques* 62 (2), 2016, S. 223–233. Online: <<https://doi.org/10.1484/J.REA.4.2017033>>, Stand: 31.07.2022.
- O’DONOVAN, OLIVER: *Usus and Fruitio in Augustine, De Doctrina Christiana I*, in: *The Journal of Theological Studies. New Series* 33, 1982, S. 361–397.
- OSBORN, ERIC: *Ethical Patterns in Early Christian Thought*, Cambridge; London; New York u. a. 1976.
- PETRAS, VIVIEN; KINDLING, MAXI; NEUROTH, HEIKE u. a.: *Digitales Datenmanagement als Berufsfeld im Kontext der Data Literacy*, in: *ABI Technik* 39 (1), 2019, S. 26–33. Online: <<https://doi.org/10.1515/abitech-2019-1005>>, Stand: 31.07.2022.
- REVELLIO, MARIE: *Classics and the Digital Age. Advantages and limitations of digital text analysis in classical philology*, in: *LitLab Pamphlet* 2, 2015, S. 1–16. Online: <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-0-320377>>, Stand: 31.07.2022.
- REVELLIO, MARIE: „Roma“ in the Letters of Jerome. A Pattern and Sentiment Analysis, in: SCHAAF, INGO (Hg.): *Hieronymus Romanus: Studies on Jerome and Rome on the Occasion of the 1600th Anniversary of his Death*, Turnhout 2021 (*Instrumenta Patristica et Mediaevalia* 87), S. 463–482.

- REVELLIO, MARIE: Zitate der *Aeneis* in den Briefen des Hieronymus. Eine digitale Intertextualitätsanalyse zur Untersuchung kultureller Transformationsprozesse, Berlin; Boston 2022 (Philologus. Supplemente 17).
- ROCKWELL, GEOFFREY; SINCLAIR, STÉFAN: Hermeneutica. Computer-Assisted Interpretation in the Humanities, Cambridge, MA; London 2016.
- SCHUBERT, CHARLOTTE: Von der Gutenberg-Galaxis in die digitale Welt: Neue Wege und Arbeitsmethoden, in: CHRONOPOULOS, STYLIANOS; MAIER, FELIX K.; NOVOKHATKO, ANNA (Hg.): Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen, Heidelberg 2020 (Digital Classics Books 4), S. 25–35. Online: <<https://doi.org/10.11588/propylaeum.563>>, Stand: 31.07.2022.
- SCHUBERT, CHARLOTTE: Digital Humanities auf dem Weg zu einer Wissenschaftsmethodik. Transparenz und Fehlerkultur, in: Digital Classics Online 7, 2021, S. 39–53. Online: <<https://doi.org/10.11588/dco.2021.7.82371>>, Stand: 31.07.2022.
- SHAW, BRENT: Augustine and Men of Imperial Power, in: Journal of Late Antiquity 8 (1), 2015, S. 32–61.
- TAYCHER, LEONID: Books of the world, stand up and be counted! All 129,864,880 of you, Google Books Search, 05.08.2010, <<http://booksearch.blogspot.com/2010/08/books-of-world-stand-up-and-be-counted.html>>, Stand: 31.07.2022.
- TORNAU, CHRISTIAN: Zwischen Rhetorik und Philosophie. Augustins Argumentationstechnik in *De civitate Dei* und ihr bildungsgeschichtlicher Hintergrund, Berlin 2006 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 82).
- TORNAU, CHRISTIAN: Happiness in this Life? Augustine on the Principle that Virtue Is Self-sufficient for Happiness, in: RABBÁS, ØYVIND; EMILSSON, EYJÓLFUR K.; FOSSHEIM, HALLVARD u. a. (Hg.): The Quest for the Good Life. Ancient Philosophers on Happiness, Oxford 2015, S. 265–280.
- TORNAU, CHRISTIAN: Der Bischof und der Priester: Elemente einer Kommentierung von Augustins Briefwechsel mit Longinianus (*ep.* 233–235), in: Revue d’Etudes Augustiniennes et Patristiques 62 (2), 2016, S. 153–182. Online: <<https://doi.org/10.1484/J.REA.4.2017031>>, Stand: 31.07.2022.
- ULBRICH, HEINRICH: Augustins Briefe zur entscheidenden Phase des Pelagianischen Streites. Von den Verhandlungen in Jerusalem und Diospolis im Jahre 415 bis zur Verdammung des Pelagius im Jahre 418, in: Revue d’Etudes Augustiniennes et Patristiques 9 (1/2), 1963, S. 51–75.
- ULRICH, JÖRG: *Virtus est ordo amoris*. Zum Prinzip der Ordnung der Liebe bei Augustin, in: TANNER, KLAUS (Hg.): „Liebe“ im Wandel der Zeiten. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, Leipzig 2005 (Theologie – Kultur – Hermeneutik 3), S. 53–61.
- UNDERWOOD, TED: Distant Horizons. Digital Evidence and Literary Change, Chicago; London 2019.
- VAN DER MEER, FREDERIK: Augustinus der Seelsorger. Leben und Wirken eines Kirchenvaters, übers. v. Greitemann, Nikolaus, Köln 1958³.

- VAN ZUNDERT, JORIS; ANTONIJEVIĆ, SMILJANA; ANDREWS, TARA: ‚Black Boxes‘ and True Colour. A Rhetoric of Scholarly Code, in: EDMOND, JENNIFER (Hg.): Digital Technology and the Practices of Humanities Research, Cambridge 2020, S. 123–162. Online: <<https://doi.org/10.11647/OBP.0192>>, Stand: 31.07.2022.
- VOLP, ULRICH: *computatoribus utamur!* Herausforderungen der Digital Humanities für die Alte Kirchengeschichte, in: KAMPMANN, CLAUDIA; VOLP, ULRICH; WALLRAFF, MARTIN u. a. (Hg.): Kirchengeschichte. Historisches Spezialgebiet und/oder theologische Disziplin, Leipzig 2020, S. 439–461.